Verwaltung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): **- (1918)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verwaltung.

Die in die Kompetenz der Aufsichtskommission fallenden Traktanden wurden in vier Sitzungen erledigt. Der Voranschlag für 1919 und die mit einem Fehlbetrag von Fr. 633.64 abschliessende Jahresrechnung wurden genehmigt und an die Oberbehörden weitergeleitet.

In entgegenkommender Weise übernahmen die drei am Museum beteiligten Korporationen die durch Zubilligung von Teuerungszulagen entstandene Mehrbelastung unserer Rechnung und boten auch durch Erhöhung der Subvention um 15 000 Franken die Hand zu einer Neuordnung der Besoldungen, welche den veränderten Lebensverhältnissen Rechnung trägt.

Nach jahrelangen Studien und schwierigen Unterhandlungen gelangte die Baufrage zum Abschlusse. Schon in dem letzten Jahresberichte haben wir die Grundlinien des Erweiterungsprojektes skizziert, das einen Anbau an das Treppenhaus und einen solchen an den Westflügel des Museumsgebäudes vorsah. Ersterer sollte die orientalische Sammlung von Herrn Dr. Moser-Charlottenfels aufnehmen und in zwei weiteren Stockwerken dem Erweiterungsbedürfnis der historischen Abteilung entgegenkommen, während der Westbau in der Hauptsache für die ethnographische Sammlung bestimmt war, immerhin aber auch der historischen Abteilung noch in zwei Stockwerken Raum geboten hätte. Die Beschreibung des Projektes und die Grundzüge für die Neuinstallation der historischen, archäologischen und ethnographischen Abteilungen wurden mit Beigabe von Plänen und Kostenvoranschlag in einer Broschüre zusammengefasst und den Behörden zur Kenntnis gebracht. Die Ausführung dieser Erweiterungsbauten hätte einen Kredit von 2.227.646 Franken verlangt. In einer auf Veranlassung der Aufsichtskommission einberufenen informatorischen Konferenz von Abgeordneten des Regierungsrates, des Gemeinderates und des engeren Burgerrates wurde vom Museum auf die Entwicklungsgeschichte des Projektes hingewiesen, das sich aus einer ganzen Reihe von Studien unter beständiger Modifikation der Ansprüche herausgebildet hatte und das Minimum dessen darstellt, was die Museumsleitung unter Berücksichtigung des bereits vorhandenen und in Aussicht gestellten Sammlungsmateriales verlangen muss. Die Konferenz sprach sich in voller Anerkennung der

berechtigten Notwendigkeit, auch auf die Unterbringung derjenigen Sammlungsbestände Rücksicht zu nehmen, für welche der Anbau am westlichen Flügel des Museums in Aussicht genommen war und in Würdigung des Standpunktes der Museumsleitung dahin aus, dass ein Kreditbegehren von 2 1/4 Millionen Franken zur Zeit keine Aussicht auf Annahme hätte, während überall Geneigtheit herrsche, den für die Unterbringung der Sammlung Moser bestimmten Treppenhaus-Anbau zu finanzieren. Am 29. Oktober wurde das Projekt den Behörden eingereicht. Die Eingabe sah für den Fall einer staffelweisen Ausführung der Erweiterungsbauten eine Kostensumme von 1.121.696 Fr. für den Treppenhaus-Anbau und die Arbeiten im bestehenden Gebäude vor. Die Entscheidung der Behörden fiel in diesem Sinne. Wir sind ihnen für die Gewährung des Kredites herzlich dankbar, müssen aber betonen, dass der Bau so, wie er beschlossen worden ist, ein Torso bleiben wird, und dass wir dringend hoffen, dass auch der Anbau an den Westflügel in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden kann, sollte nicht die Schenker- und die Arbeitsfreude Einbusse erleiden. Schon jetzt müssen wir oft den Einwand hören, es habe keinen Zweck, dem Museum Gegenstände zu schenken, wenn sie nicht ausgestellt werden können; anderseits bedarf es für den Leiter der leer ausgehenden ethnographischen Abteilung, der diese Sammlung aus kleinen Anfängen recht eigentlich geschaffen und zielbewusst entwickelt hat, keines geringen Grades von Optimismus, wenn er sich seiner Aufgabe ohne ein greifbares Ziel vor den Augen, auch in Zukunft mit der gleichen Hingabe widmen will. Auch die archäologische Abteilung ist in ihrer Entwickelung gehemmt.

Die Aufsichtskommission blieb in ihrem Bestande unverändert. Die Direktion hatte die Freude, dass sich ihr Herr Dr. R. Kieser wieder für mehrere Wochen für Spezialarbeiten zur Verfügung stellte, dagegen verlor sie durch den Rücktritt von Fräulein Clara Aellig ihre vorzügliche Sekretärin, die sich ihrem Amte während mehr als sechs Jahren mit grossem Verständnis und nie versagender Hingabe gewidmet hatte. An ihre Stelle trat mit Amtsantritt auf 1. Juli Fräulein Martha König aus Bern.

An Publikationen ist der Jahresbericht mit seinen drei wissenschaftlichen Beilagen in erster Linie zu nennen. Die in grösserer Auflage gedruckte Broschüre über das Erweiterungsprojekt wurde bereits in anderem Zusammenhange erwähnt. Die Serie der Ansichtspostkarten wurde um zwei Kupferdrucke mit Ansichten alter Zimmer vermehrt.

Die Katalogisierungsarbeiten konnten nur wenig gefördert und der Standortkatalog noch nicht zum Abschlusse gebracht werden.

Der Besuch des Museums ist, soweit es sich zahlenmässig belegen lässt, wieder etwas zurückgegangen. Es wurden 3020 Eintrittskarten gelöst gegen 3508 im Vorjahre. An Schulen wurden notiert:

Aus der Stadt Bern	79	Schulen	mit	2083	Schülern
» dem Kanton Bern	33	»	»	1027	»
» » » Waadt	2	»	»	36	»
» » » Solothurn	1	»	»	56	»
Total	115	Schulen	mit	3202	Schülern

In diesen Zahlen sind die Schüler der städtischen Gewerbeschule und der Lehrwerkstätten nicht inbegriffen.

Erfreulicherweise dürfen wir auch in diesem Jahresberichte eine Anzahl Bargeschenke von Korporationen und Privaten aufführen. Wir erhielten

von der Gesellschaft zu Distelzwang	50	Franken
» » » » Schmieden	100	»
» » » » Kaufleuten	100	»
» » Burgergesellschaft	30	»
» » Schweizerischen Volksbank	100	»
» Herrn Dr. E. F. Welti in Bern	500	»

Mit besonderem Dank erwähnen wir die schöne Gabe von 5000 Franken, welche die Gesellschaft zu Zimmerleuten unserem Baufonds mit besonderer Zweckbestimmung überweisen liess.

Allen Gebern, nicht zum Wenigsten auch unseren Freunden vom Verein für die Förderung des historischen Museums, sei für ihre Gaben und für das werktätige Interesse an unseren Bestrebungen herzlich gedankt.

R. Wegeli.